

# SÖRBJÖR

Die Lokalzeitung für das Tösstal ■ Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

## TURBENTHAL

Grandioses Schlossfest  
im Gehörsendorf

SEITE 3

## TURBENTHAL

Seniorenterlenwoche  
im Emmental

SEITEN 4 und 5

## LANGENHARD

Kunst im Restaurant  
«Obstgarten»

SEITE 5

## ZELL

Unterwegs mit der SpiteX-Hilfe

SEITE 6

## HITTNAU

Clubrennen  
des Motoclubs Wila

SEITE 7

## Wila: Kulturverein präsentierte «VOXTASY»

# A cappella in Perfektion

Zur Saisonöffnung am Samstag, 17. September 2011, hat der Kulturverein Wila die a cappella-Gruppe «VOXTASY» mit ihrem Abschiedsprogramm «Öppis purs» eingeladen – ein Genuss und Start nach Mass.

(hpb) «Pur» war an diesem Abend vor allem eines – die Leidenschaft, mit der die fünf «voxtasy» ihre Lieder zum Besten gaben. Mit jedem Ton, jeder Geste, jedem Lied spürt man, dass sie sich voll und ganz identifizieren mit ihrem Liedgut. Sie pflegen einen lockeren Kontakt mit dem Publikum, künden humorvoll – oft gespickt mit eigenen Geschichten – ihre Songs an. Sie auf einen Stil festzunageln, wäre vermissen. «voxtasy» ist in allen Genres zu Hause: lokaler englischer Minnegesang, schwizerischer Heimatlieder, Jazz, Spanisches, Russische ... die Palette ist bunt gemischt. Der Ablauf hingegen ist ein Guss, logisch, harmonisch, konsequent und passend.

Die fünf Stimmen sind exzellent. Sie passen sich gegenseitig an. Keiner will da den Solopart, den Erfolg für sich alleine. Oft sitzen sie einfach da, hören sich und eben dem Nachbarn aufmerksam zu, gleichen in den Song hinein. Manchmal kann man nur mit offenen Mund zuhören. Showeffekte sind rar, fehlen aber auch nicht, denn allein die fünfstimmigen Sätze und die musikalisch anspruchsvollen, ausgefeilten Arrangements genügen, um sich zurückzunehmen und entspannt zuzuhören. Jeglicher technischer «Schiss» fehlt, nur manchmal wird ein bisschen Hall untergemischt. Ansonsten singen «voxtasy» ohne Mikrophon. Eben – «pur» kommt der Gesang daher, schlicht, aber auf sehr hohem Niveau.

Seit rund zehn Jahren sind sie zusammen unterwegs. Nun sind sie auf Abschiedstournee – leider muss man konstatieren. Wenn sich die Berner a cappella-Gruppe im Januar 2012 trennen wird, fehlt in diesem Bereich etwas Wesentliches.

Das individuelle Können jedes einzelnen Mitglied ist stupend. Alle haben ausgebildete Stimmen, alle singen in den Arrangements auch solo. Aadhar R. Zimmermann legt als Bass einen sicheren Soundteppich. Er ist auch Arrangeur und scheut nicht die schwierigsten Passagen. Barriton, Tenor Marc Jenni brilliert mit individuellen Einlagen. Tenor Markus Kocher glänzt mit seiner Leadstimme, nimmt sich aber zugunsten des Ensembles stets zurück. Nur wenn er von Las Vegas und seiner Glitzerwelt singt, geht das Temperament mit ihm durch oder auch bei «Johnny». Die beiden Mezzo-/Sopranistinnen Susann Rieben und Yvonne Bauer wissen ihre herausragenden Stimmen voll und ganz dem Team unterzuordnen, nicht ohne dort, wo es nötig ist, klar und bestimmt ihren Part zu intonieren.

Herzrührend ist die Interpretation von «Vreneli ab em Guggisberg» oder die allerliebste Geschichte vom «Anneli hinter em Huus im Gärtli». Eine sizilianische Volksweise, in der es um Liebe und Gelat geht, das französische «Yokkaly» von Kurt Weill – es ist eine grosse Vielfalt von ansprechenden Songs.

Man hätte «voxtasy» ein bisschen mehr Publikum in Wila gegönnt. Doch die rund 70 Zuhörer und Zuhörerinnen – unter ihnen viele Chorsängerinnen und -sänger aus der Region – haben den inspirierenden

Abend genossen. Gleich drei Zugaben haben sie sich «erklatscht», insbesondere das abschliessende rätoromanische Abendlied «La sera sper il lag», ein wundervoller, stimmiger Abschluss, der noch einmal die herausragenden Qualitäten des Ensembles beeindruckend und anrührend zu Gehör brachte. Die nächste Vorstellung des Kulturvereins Wila ist am Sonntag, 29. Oktober 2011, eine Kindervorstellung mit dem «Theater Dampf», «Uti Mapanga Insiä».

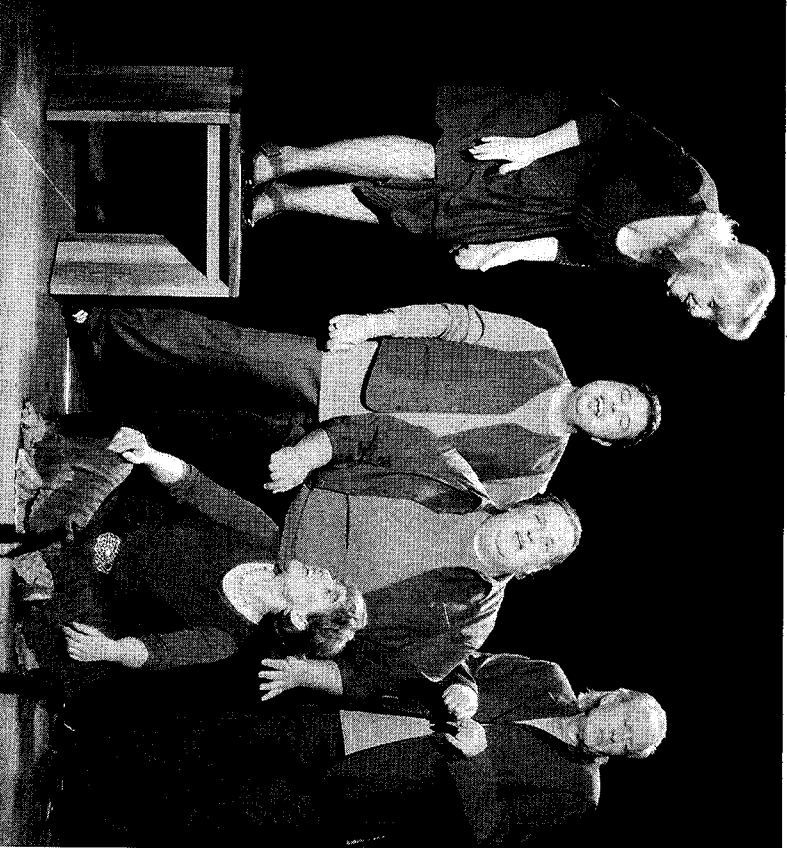


Foto: pd